

Gottesdienst Sonntag 24.4.2022

Ev.-Luth. St.Marienkirche Pirna - 9.30 Uhr

Ev.-Luth. Schlosskirche Zuschendorf - 11.00 Uhr (analog)

Orgelvorspiel	Orgel
Eröffnung und Begrüßung	Nitzsche / Orgel / Gemeinde
EG 292, 1.2.5 Das ist mir lieb, daß du mich hörst	Orgel / Gemeinde
Eingangsliturgie B (mit erweitertem Kyrie)	Nitzsche / Gemeinde
Einladung zum Kindergottesdienst (dazu EG 408,1) ?	
Epistel (1.Petr. 1, 3-9)	Lektor
EG 117, 1-2 Der schöne Ostertag	Orgel /Gemeinde
Evangelium (Joh. 20, 19-29)	Lektor
Credo	Gemeinde
Predigt (Kol. 2, 12-15)	Nitzsche
EG 115, 1-3.5 Jesus lebt, mit ihm auch ich	Orgel / Gemeinde
Abkündigungen zu Fürbitte	Nitzsche
Fürbittgebet + Vater Unser	Nitzsche / Konfis
Abkündigungen (incl. Dankopfer)	Nitzsche
EG 113, 1+4 O Tod, wo ist dein Stachel	Orgel / Gemeinde
Sendung und Segen	Nitzsche
Orgelnachspiel	Orgel

(8 Seht zu, dass euch niemand einfange durch die Philosophie und leeren Trug, die der Überlieferung der Menschen und den Elementen der Welt folgen und nicht Christus.

9 Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, 10 und ihr seid erfüllt durch ihn, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist. 11 In ihm seid ihr auch beschnitten worden mit einer Beschneidung, die nicht mit Händen geschieht, durch Ablegen des sterblichen Leibes, in der Beschneidung durch Christus.)

Mit ihm seid ihr **begraben worden in der Taufe**; mit ihm seid **ihr auch auferweckt** durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.

13 Und Gott hat euch **mit ihm lebendig gemacht**, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden.

14 Er hat den **Schuldbrief getilgt**, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet. 15 Er hat die **Mächte und Gewalten** ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus. **Kol. 2,12–15**

Liebe Gemeinde,

Welche Mächte bestimmen unsere Welt, welchen Mächten unterliegen wir in unserem Leben? Der Sonntag Quasimodogeniti geht gleich an die ganz großen Fragen heran. Diese Frage hat eine globale, wenn sie so wollen politisch-philosophische Ebene und diese Frage hat eine ganz menschliche Ebene: Welchen Mächten unterliege ich? Welche Gesetzmäßigkeiten diktieren uns den Lebensablauf?

Welche Mächte bestimmen unsere Welt? Vor zehn, fünfzehn oder zwanzig Jahren wären bei dieser Frage noch ganz andere Stichworte aufgetaucht als heute. Heutzutage? Ich will nicht gleich sagen, dass einem Angst und Bange wird. Aber große Bedenklichkeiten spielen bei dieser Frage schon hinein, denn wir sehen uns einer ganzen Kette von Krisen und Problemen gegenüber. Die Probleme mit Krisencharakter scheinen in einer immer dichteren Folge zu kommen: 2008 Immobilien- und Finanzkrise, 2010 Wirtschaftskrise, 2015 Flüchtlingskrise, 2020 Covid-19-Krise, 2021 Ukrainekrieg, darunter als ständiges Thema der Klimawandel.

Kein Wunder, das sich mancher dieser Dichte an krisenhaften Erscheinungen gleich durch wilde Verschwörungstheorien entziehen möchte, die diese Krisen leugnen oder in ein Untergangsszenario eingebaut haben. Wobei ich bisher in keiner dieser Theorien irgendetwas von einem positiven Ausgang gehört habe.

Welche Mächte bestimmen unsere Welt? Ist es die Wirtschaft der global agierenden Konzerne? Sind es noch die Politiker, die hoffentlich demokratisch legitimiert ihr Bestes geben, um nicht nur die laufende Legislaturperiode zu überstehen, sondern unsere Welt wirklich menschlicher, gerechter, nachhaltiger zu machen? Ist es die organisierte Kriminalität – kurz Mafia? Ist es der sich selbst abschottende menschenverachtende Diktator und Kriegsverbrecher im Kreml? Sind es die Menschen, die sich in den verschiedensten Initiativen oft über Ländergrenzen hinweg für den Erhalt unserer Schöpfung und globale Gerechtigkeit einsetzen?

Und auf der persönlichen Ebene: Welche Gesetzmäßigkeiten, außer den Naturgesetzen und verfassten Gesetzen für Deutschland und Europa bestimmen unseren Lebensalltag? Wenn wir ehrlich sind, dann beschäftigen uns weniger die in Gesetzblättern veröffentlichten Gesetze, sondern eher die kleinen Regeln, die unseren Alltag bestimmen: Wie halte ich mich fit und gesund? Was muss ich tun, um nicht den Anschluss in meiner Umgebung zu verlieren?

Vor ähnlichen Fragen stand auch die Gemeinde in Kolossäa, einer Stadt 200 km vom Meer entfernt an einer Handelsstraße zwischen Ephesus und Milet in der heutigen Westtürkei gelegen. Die Glanzzeit hat Kolossäa, das vor allem von der Wollproduktion lebte, schon hinter sich. Kolossäa, das im Jahr 61 n. Chr.

wohl durch ein Erdbeben¹ zerstört wurde. In der Gemeinde waren Menschen aufgetaucht, die eine spezielle Lehre - der Briefschreiber nennt sie Philosophie - vertraten. Sie fordern die Beachtung der Weltelemente (Kol. 2,8), die als Schicksalsmächte (Kol. 2,18) verstanden werden. Außerdem stellen sie Speise- und Sexualgebote auf (Kol. 2, 16.21.23) und fordern die Beachtung bestimmter Festzeiten. Diese Lehre konkurrierte mit der Botschaft des Paulus und sie stand der damaligen Bewegung der Gnosis nahe. Gnosis bedeutet Erkenntnis, Erkenntnis für Eingeweihte, für eine Elite, mit deren Hilfe man seine eigene Erlösung herbeiführen könne. Der Grundgedanke der Gnosis geht in etwa so: Es gibt eine göttliche Weisheit, eine Lichtwelt, die sich in einer höheren Sphäre bewegt. Durch einen kosmischen Unfall sind göttliche Lichtfunken auf die Erde herabgestürzt. Teile davon finden sich auch im Menschen, der aus Seele, Körper und seinem Selbst besteht. Der Körper ist dabei das Gefängnis dieser Lichtfunken. Die Aufgabe des Menschen ist es, diese Lichtfunken aus dem irdischen Gefängnis zu befreien und in die himmlische Sphäre zurückzuführen. Dazu gilt es, eine ganze Reihe von Methoden und Gesetzen zu beachten, auch weil es auf dem Weg in die göttliche Sphäre störende Äonen, Mächte und Gewalten gibt. Der Mensch muss den göttlichen Lichtfunken in sich selbst befreien. Er schafft sich damit selbst seinen Weg zu Gott. Es ist im Grunde eine Selbsterlösungsreligion mit einem starken Leistungsgedanken.

Nach der Meinung dieser speziellen Lehre, der Gnosis, bestimmen Mächte, Gewalten, Äonen das Leben der Menschen und der Mensch muss durch Leistung etwas entgegensetzen.

Der Verfasser des Kolosserbriefes warnt hier, indem er noch einmal an grundsätzliche Aussagen von Paulus zur Taufe erinnert. Er warnt und sagt: das ist ein Rückfall in die Gesetzlichkeit, in die Selbsterlösung. Ihr unterwerft euch damit irgendwelchen Mächten, die ihr euch als Störpotenzial zwischen Himmel und Erde vorstellt. Aber Christus hat mit seinem Ostertag allen Mächten, auch irgendwelchen finsternen Gewalt die Macht genommen. **Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.** V.9 Also verfallt nicht in irgendwelche Verschwörungstheorien, sondern lebt in der neuen Freiheit, die Christus für euch geschaffen.

Ja, ihr seid sozusagen eins mit Christus. In der Taufe durchlebt ihr den Weg den Christus gegangen ist als euren eigenen Weg.

Die Taufe, bei der Menschen ganz untergetaucht werden – als Kleinkind in einem großen Taufbecken oder als Erwachsener etwa in einem Fluss – sie macht anschaulich, dass wir in der Taufe den Weg Jesu nachvollziehen, ja uns zueignen. So wie Jesus begraben wurde, in die Tiefe hinabgesenkt, so wird der Täufling ins Wasser eingetaucht und so wie Jesus aus der Tiefe des Todes emporgehoben wurde, so wird der Täufling aus dem Wasser wieder herausgezogen. **„Mit ihm seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes.“**

In der Taufe wird etwas von uns untergetaucht, abgewaschen, stirbt etwas an uns. All die Mächte, die uns von Gott trennen wollen, die unsere Verbindung zu Gott gefährden. Und in der Taufe kommt etwas Neues, Lebendiges, Reines zu Tage. Etwas Altes geht unter, verschwindet. Etwas Neues steigt herauf, kommt zum Vorschein. Der Weg Jesu durch den Tod ins Neue Leben verbindet sich mit unserem Leben. Nicht mehr die vernichtenden, negativen Kräfte bestimmen unser Leben, sondern die neue, lebensspendende befreiende Kraft von Jesus Christus. In der Taufe ist uns mehr mitgegeben als gute Wünsche. Unser Leben ist mit dem Weg Jesu durch den Tod hindurch ins neue Leben verbunden.

So wie Christus in den Tod hinabgestiegen ist, werdet ihr bei der Taufe ins Wasser eingetaucht (gewissermaßen begraben) und so wie Christus durch Gottes Macht auferstanden ist, taucht ihr aus dem Taufwasser wieder auf zu einem neuen Leben mit Gott.

Die Mächte und Gewalten, die sich in irgendwelchen Theorien noch aufspielen, haben nichts mehr zu sagen. Jesus hat sie vorgeführt. Sie sind abgemeldet oder wie es in der Übersetzung der Basis-Bibel heißt: **Er hat die Mächte und Gewalten entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. Er führt sie im Triumphzug mit, der für Christus abgehalten wird.** Kol. 2,15

Damit sind auch die alten Regeln und Schuldscheine durchgestrichen. **Er hat den Schuldschein getilgt,**

¹ <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/kolosae/ch/fc13eb1bbd31b775e537eb56cef6134c/>

den wir eigenhändig unterschrieben hatten – einschließlich seiner Vorschriften, die gegen uns standen. Er hat ihn ans Kreuz angenagelt und damit beseitigt. Kol. 2,14

Nicht nur, dass unsere Schuld getilgt ist. Ich kann mir damit auch all die Regeln der Selbstoptimierung sparen. Was machen wir nicht alles, um uns nicht in der Bedeutungslosigkeit zu verlieren, uns aus der Mittelmäßigkeit abzuheben, uns fit und gesund zu halten, uns irgendwie strampelnd abmühen – ja wofür noch einmal? Damit wir beachtet, geliebt, nicht vergessen werden!

Die Taufe ist dabei keine falsche Beruhigungsspiel – ich bin ja getauft, mit kann nichts geschehen. Das nicht. Vielmehr legt die Taufe die neuen Kräfte in uns frei, die in uns angelegt sind. Besser gesagt: Die Kräfte, die Christus in unser Leben hineingelegt hat. Wir brauchen keine Zeit mehr auf Selbstoptimierung verschwenden, sondern dürfen das Leben leben, das Christus in all seiner Fülle in unser Leben gelegt hat.

Es ist gut, dass es diesen Sonntag mit dem komplizierten wie schönen Namen gibt Quasimodogeniti. Aus dem Lateinischen übersetzt: „Wie die neugeborenen Kinder“ (1. Ptr2,2). In der frühen Christenheit fanden die Taufen in der Regel in der Osternacht statt. Die Täuflinge trugen dazu weiße Gewänder, die an dem Sonntag nach Ostern noch einmal getragen wurden. Deshalb heißt dieser Sonntag auch „weißer Sonntag“: In den Gottesdiensten wurde noch einmal erklärt, was die Taufe für jeden einzelnen bedeutet.

Es ist gut, dass die Taufe in unseren Gemeinden bewusster wahrgenommen wird, ein Thema ist, über das gesprochen wird und nicht einfach eine Selbstverständlichkeit, die zum Leben eben dazugehört wie Kindergeburtstag und Schulanfang. Die Taufe verbindet uns mit Christus und allen Christen. Aber vor allem macht sie unser Leben reich: Denn wir dürfen als befreite Menschen leben. Wir dürfen das leben, was Christus mit seinem Weg vom Karfreitag zum Ostersonntag bewirkt hat: wir dürfen als befreite und erlöste Menschen leben. Alle gegen uns sprechenden Schuldscheine sind getilgt.

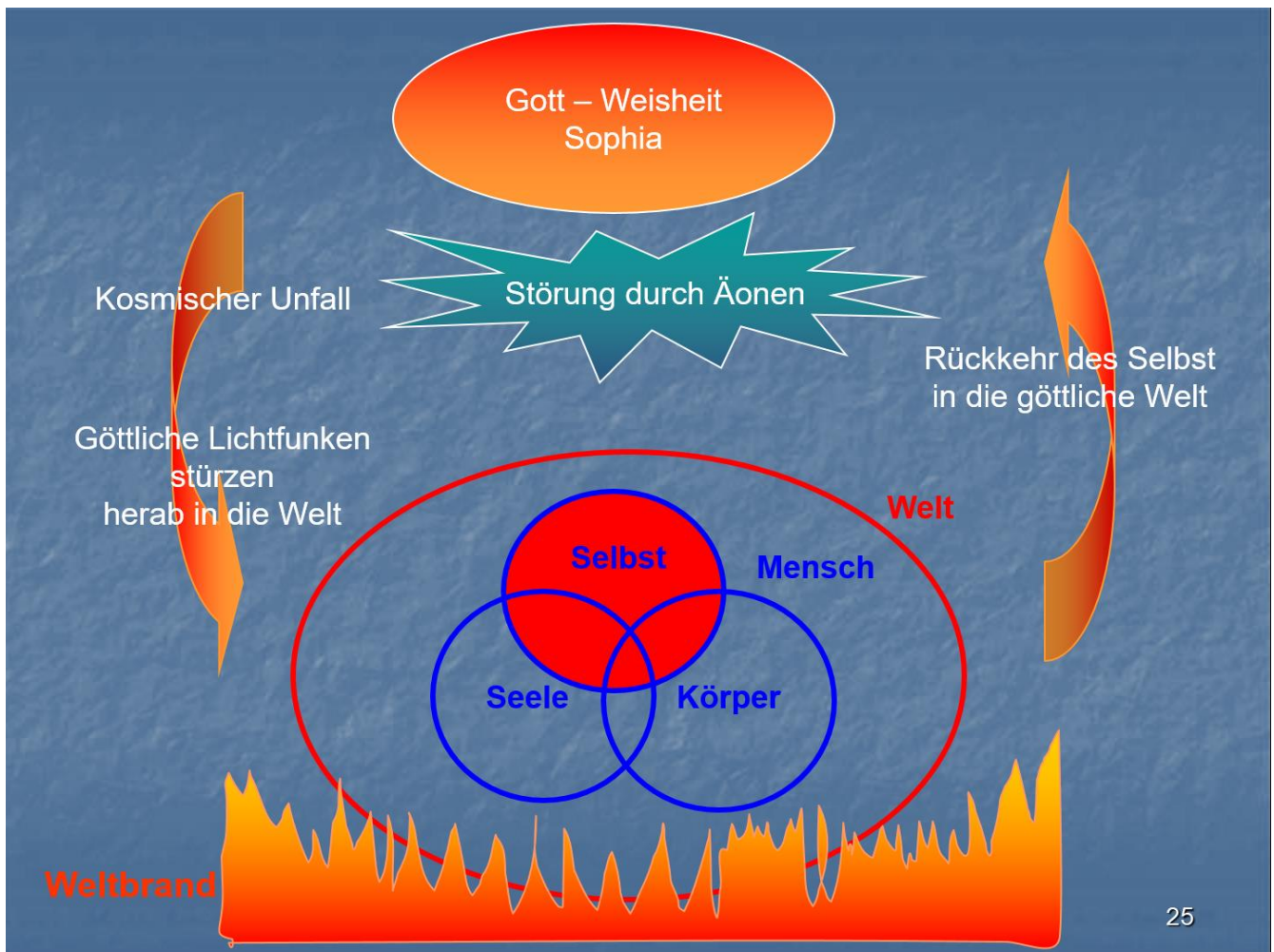
Leben aus der Taufe. Im kleinen Katechismus hat es Martin Luther festgehalten, was die Taufe bedeutet und Generationen haben es noch auswendig gelernt: Es bedeutet, dass der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe. Und als Fortsetzung gibt es den Luther-Ausspruch: Der alte Adam in uns soll ersäuft werden. Nimm dich aber in acht, das Aas kann schwimmen!

Das Leben aus der Taufe heißt: Ich muss nicht mehr um mein Heil rennen und kämpfen. Das hat ein anderer für mich getan. Deshalb kann ich mir auch alle Selbstoptimierung schenken. Aber ich darf dankbar von diesem großen Geschenk abgeben, indem ich anderen die Antwort nicht schuldig bleibe, wenn sie mich nach meinem Glauben fragen, indem ich diesem Glauben auch Gestalt gebe und den guten Mächten in dieser Welt etwas unter die Arme greife.

Und an dieser Stelle gibt es gerade viel zu tun, damit wir nicht nur von Krisen reden können, sondern auch erzählen können von den guten Mächten, die in unserer Welt wirken. Jeder und jede sieht dabei wohl schon die Situationen, wo er das tun kann. Mündige Christen brauchen da keine pastorale Belehrung.

Es ist ein wunderbares Geschenk: Christus befreit zum offenen Umgang mit anderen Menschen, zum beherzten Reden von den eigenen Erfahrungen, zum selbstlosen Engagement für andere Menschen. Das bewirkt er an unzählig vielen Orten und damit sehen wir: es ist am Ende seine Macht, eine gute Macht, die unsere Welt bestimmt. Amen.

Das Weltbild der Gnosis:



Fürbittgebet

- Nitzsche Gott, bevor wir nun auseinandergehen, tragen wir vor dich, was unsere Herzen bewegt.
- Gott, du Gott des Friedens. Immer noch erschüttert ein Krieg die Welt. Tod, Gewalt, Zerstörung und Elend sind seine Folgen, Menschen, die ihr Heimatland verlassen oder unter erbärmlichen Bedingungen dort ausharren. Gib du, dass Frieden werde und die Menschen von deiner Menschenfreundlichkeit lernen.
- Konfi 1 Gott, du Gott des Lebens. Wir denken an die Menschen, deren Leben von Leid und Tod geprägt ist, die krank sind, die Unglück erfahren haben, die einen lieben Menschen verloren haben. Sei du mit ihnen und lass sie deine Lebendigkeit erfahren
- Konfi 2 Gott, du rufst Menschen in deine Gemeinde. Wir bitten dich für den Weg unserer Gemeinde und all der Menschen, die in ihr leben und mit ihr verbunden sind.
- Segne ihren Weg, lass Ihr Leben gelingen, lass sie im Glauben wachsen und schenke ihnen, dass sie bei dir und in unserer Gemeinde ein Zuhause finden.
- Konfi 1 Gott, wir bitten dich für alle Getauften in unseren Gemeinden. Sei mit ihnen, sende ihnen einen Engel, der sie in guten und in schweren Zeiten behütet und bewahrt. Lass sie aus der Kraft der Taufe leben.
- Konfi 2 Gott, wir bitten dich für alle jungen Menschen in unserer Stadt. Schenke ihnen Perspektiven für ihr Leben, dass sie als verantwortlichen Menschen leben, die unser Leben mit Respekt und Liebe gestalten.
- Nitzsche Gott, wir bitten dich für unsere Gemeinde. Lass sie lebendig sein und wachsen, lass sie zu einer Gemeinschaft werden, in der die Menschen einander wahrnehmen und füreinander sorgen. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Eine weitere Predigt zum gleichen Bibeltext finden Sie:

https://www.kirche-graupa.de/downloads/1820_Quasimodogeniti_St.Marien_2018.pdf

(Quasimodogeniti 2018 Pirna St.Marien)